CHRISTIAN BOEHRINGER ÜBER DIE SAMMLUNGSIDEE SEINER WRITTEN ART COLLECTION \\ 25.11.2021

Seit Erfindung des Buchdrucks und seit der Möglichkeit, Informationen digital zu verbreiten, erreicht uns mehr Geschriebenes als je zuvor. Die meisten unserer Texte verschriftlichen dabei eine Sprache. Das jeweilige Schriftbild, sehen wir vom Thema Typografie einmal ab, blendet emotionale, abstrakte oder meditative Zusammenhänge aus. Ich lese einen Text, aber ich ›sehe‹ ihn nicht mehr, sobald ich mit dem Lesen begonnen habe. Der stetig wachsenden Menge schriftlicher Dokumente entnehmen wir jedoch, dass das Schreiben an Bedeutung zunimmt. Auch inmitten des wachsenden Stroms von Bildern, dem wir begegnen, finden wir mehr und mehr Werke mit Sprache, die nach Essenz und tragenden Gedanken fragen. Beim Thema ›Written Art‹ geht es um das Sehen von Schrift und die Zusammenhänge des Geschriebenen mit Nichtformuliertem, Abwesendem, Unsichtbarem, Surrealem. Es geht um das Emotionale des Schreibens und einen dazugehörigen künstlerischen Kontext. Die Written Art Collection widmet sich Formen der Schrift, die historisch von der informellen Malerei im Westen über die zeitgenössische Kalligrafie im Mittleren und Fernen Osten bis zu den zahlreichen Formen heutiger internationaler Konzeptkunst reichen. Eingeschlossen sind alle Medien, im Zentrum steht das künstlerische Schreiben.

Die gedruckte Schrift ›malt‹ nicht mehr. Beim Bedienen einer Tastatur stehen unsere Hände in einer intellektuellen, nicht länger aber in einer gestalterischen Verbindung mit dem Auge. Im Vergleich dazu erscheint Schreiben oder Malen mit der Hand als eine fließende, dann wieder unterbrochene Linie. Die Handschrift umfasst vieles mehr, nicht nur den Gedanken an Schönschrift. In alten Kulturen hat sie in Form von Kalligrafie eine vorbildliche Rolle gespielt. Im fernen Osten, insbesondere in China, manifestierte das Schreiben tradierter Schriftzeichen über Jahrtausende einen kulturell maßgeblichen Zusammenhalt. Denkmäler zeigten vor der Mao-Zeit anstelle eines Bildes oder einer Büste nahezu ausschließlich Schrift. Die ostasiatische Kalligrafie hat die Schriftkunst mitunter zum Schlüssel zur Wahrheit erhoben. Wahre Erkenntnis werde nur möglich, wenn individuelle Aspekte des Künstlers in den größeren Zusammenhang des Lebens und der Welt gestellt werden. Die arabische Schrift fand wegen der geringen Bedeutung figürlicher Darstellungen sowohl in der Architektur als auch in den angewandten Künsten ebenfalls reiche Anwendung. In beiden Kulturkreisen, auch in Japan, im Iran oder im Libanon, inspiriert das Schreiben die Künste von heute. Bildende Künstlerinnen und Künstler nehmen die Spannung und Intensität des Geschriebenen auf und setzen erneut auf Handschrift und auf die Sprachlichkeit von Kunst.
In der westlichen Welt hat die Wertschätzung der kulturell anspruchsvollen Handschrift abgenommen, das gilt schon seit der Zeit Albrecht Dürers. Häufig löst sich die bildende Kunst nahezu ganz vom Lesbaren. Aber spätestens mit dem Informel wagten sich Künstlerinnen und Künstler neuerlich zu skriptural wirkenden Gesten und Artikulationen vor. Das Verhältnis von Sprache, Schrift und Bild erscheint heute sowohl in Europa als auch in den USA mehr denn je aktuell.
Die Künstlerin Shirin Neshat kann, indem sie mithilfe von Schrift und poetischen Ideen die Kultur ihrer Heimat mit der des Westens verbindet, als ein Vorbild gelten.

Die Written Art Collection möchte das Thema Schrift und Bild am Beispiel der verschiedenen Kulturregionen und ihrer spezifischen Ansätze vom Zweiten Weltkrieg an bis heute mit Werkgruppen und Einzelwerken nachzeichnen. Sie hat auch zum Ziel – in Zeiten tiefer werdender Gräben zwischen den Kulturen –, sich mit den anderen Kulturkreisen zu beschäftigen und Brücken zu bauen.

SCHREIBEN SIE UNS BITTE, WENN SIE MEHR INFORMATIONEN ODER ABBILDUNGEN BRAUCHEN:
INFO©WRITTENARTCOLLECTION.COM